Halle und Umgebung.

Halle, den 12 September 1918.

Amtlicher Teil.

Städtischer Verkauf von Talg in der Talamtschule am Freitag, den 13. September 1918.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 34 501—38 500 vorm. von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 38 501—42 000 nachm. von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 55 Gramm Talg zum Preise von 25 Pfennigen abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Verkauf von Quark.

Am Freitag, den 13. d. Mts., erfolgt der Verkauf von Quark an diejenigen Haushaltungen, welche für ihre Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre auf den Abschnitt 12 des Einkaufscheines über Molkereierzeugnisse Quark noch nicht bekommen haben, und zwar nachmittags von 2—6 Uhr in der Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei, Lindenstraße 52.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 1—20 000.

Für jedes Kind vom vollendeten 6. bis 12. Lebensjahre wird ein halbes Pfund Quark auf den oben bezeichneten Abschnitt zum Preise von 37 Pfennigen abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten. Gefäße sind unbedingt mitzubringen.

Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln.

Die Preisstelle der Provinzialkartoffelstelle hat den Erzeugerhöchstpreis für den Zentner Frühkartoffeln für die Zeit vom 8. bis einschl. 14. September d. Js. weiterhin auf 7,50 Mk. festgesetzt.

Lokaler Teil.

Die Zeitungsverleger über die Papiernöte.

Am 11. September tagte in Berlin eine allgemeine Zeitungsverlegerversammlung, die, vom Verein Deutscher Zeitungsverleger einberufen, sich mit der infolge der Kriegsverhältnisse sich immer schwieriger gestaltenden Frage der Zeitungspapierpreise und der Haltung der Reichsregierung in dieser Lebensfrage der deutschen Tagespresse beschäftigte. Schon der Besuch der Versammlung, in der über 1000 Zeitungen aus allen Teilen des Reiches vertreten waren, legte Zeugnis von der Bedeutung dieser Frage ab. Das Ergebnis der eingehenden Verhandlung war nachfolgende Entschließung:

„Die deutsche Presse befindet sich in einer ernsten Lage. Die Herstellungskosten drohen einen Höhepunkt zu erreichen, der nicht mehr überschritten werden darf, soll nicht die altbewährte, historisch gewordene Struktur der deutschen Presse zerstört werden.

Wird der dauernd steigenden Belastung nicht Einhalt geboten, so kann die Presse ihre wichtigen vaterländischen Aufgaben nicht mehr erfüllen. Sie verliert an Verbreitung und Einfluß. Das wichtigste Förderungsmittel unserer nationalen Interessen wird dadurch lahmgelegt.

Wenn hier vom Reiche nicht eingegriffen wird, so sind die Zeitungen gezwungen, entweder ihren redaktionellen Teil bis zur Wirkungslosigkeit einzuschränken oder den Bezugspreis in einem Umfange zu erhöhen, der dem Volke, für das die Zeitungen die wesentliche geistige Nahrung sind, unter den heutigen Verhältnissen unmöglich zugemutet werden kann.

Gerade jetzt wären die Folgen von verhängnisvollster Wirkung für das Staatsleben. Es ist deshalb ein unumgängliches Erfordernis, daß die Reichsregierung wie bisher dafür Sorge trägt, die deutschen Zeitungen vor einer unerträglichen Belastung durch die Papierkosten zu bewahren."

In dieser letzteren Hinsicht soll eine halbamtliche Aeußerung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über die Zuschüsse für die Zeitungen beruhigend wirken. Es heißt da:

„In der deutschen Zeitungswelt, besonders in den Kreisen des Deutschen Zeitungsverlegervereins, war in den letzten Wochen eine große Unruhe zu verspüren, weil man glaubte, daß die Zuschüsse, die Reich und Bundesstaaten den deutschen Zeitungen zu den ganz erheblich gesteigerten Papierkosten beigesteuert haben, wieder wegfallen sollten. Wenn in diesem Zusammenhang Zweifel daran geäußert wurden, ob die deutsche Reichsregierung die Bedeutung der Presse für die Kriegführung richtig einschätzte, so erledigt sich diese Unterstellung am einfachsten durch die Feststellung, daß nach einer Entscheidung des Reichswirtschaftsamtes die Reichszuschüsse im gleichen Umfang und nach dem gleichen System wie bisher weitergewährt werden sollen. Ueber die von den Bundesstaaten zu leistenden Zuschüsse sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen."

Es ist aber auch darauf hinzuwirken, daß in allen Bundesstaaten die Rückvergütungen (von Zuschüssen kann man nicht sprechen, wie das irrtümlich das Blatt der Regierung tut) gleichmäßig unter den gleichen Gesichtspunkten gewährt werden. Bisher machte jeder Bundesstaat das, wie er wollte, zum Schaden mehrfach des Zeitungsgewerbes.

500 Mk. Belohnung.

Am 10. September, früh 7½ Uhr, beauftragte der Färbereibesitzer Mauersberger in Ammendorf einen am Tage vorher als Kutscher eingestellten Mann eine Fuhre Asche abzufahren. Von dieser Fahrt ist er aber mit dem Gespann — Leiterwagen mit 2 Pferden — nicht wieder zurückgekehrt. Wahrscheinlich hat er Pferde und Wagen verkauft. Beschreibung der Pferde: 1. schwarze Stute, etwa 15 Jahre alt, linke Fessel des Hinterbeines weiß, Mähne kurz geschoren, 2. brauner Wallach, etwa 12 Jahre alt, Knie des linken Hinterbeines vernarbte Beule und auf der Krone des linken Hinterbeines ein alter Knoten, Mähne kurz geschnitten, das Pferd trägt Beiskorb. Beide Pferde sind von mittlerer Größe und mittleren Schlages. Der Leiterwagen ist mit einem Holzschild versehen.

Der Kutscher hat eine Invaliden-Versicherungskarte abgegeben, die augenscheinlich gefälscht ist. Sie ist ausgestellt auf Theodor Pfeiffer aus Dortmund, geboren am 9. 4. 1901, das Geburtsjahr ist später in 1881 geändert worden. Ebenso ist die ursprüngliche Zahl der Karte Nr. 1 durch Vorsetzen einer 2 in Nr. 21 geändert worden. Beschreibung des Mannes: Größe mittel, untersetzt, etwa 38 Jahre alt, blasse Gesichtsfarbe, schwarzer Spitzbart (Kinnbart), Anzug: lila-grau-melierter Jackett-Anzug, an der rechten Seite des Jacketts in der Nähe der Tasche ein Brandloch. Unter dem Jackett wurde eine blaue Monteurjacke getragen. Wasserdichter Mantel — wahrscheinlich Gummiregenmantel — mit großkarriertem Futter. Kopfbedeckung: graue breitbedelige Mütze. Der Mann trug fast neue schwarze Ledergamaschen.

Am 10. 9. abends, zwischen 6 und 7 Uhr, ist der Mann in Begleitung eines anderen in Delitsch gesehen worden. Die Männer führten nur die Pferde ohne Wagen durch den Ort. Letzterer ist also wahrscheinlich von ihnen schon vorher stehengelassen oder verkauft worden. Sachdienliche Angaben werden vom Amtsvorsteher in Ammendorf oder von der Kriminalpolizei Halle entgegengenommen. Auf die Zurückerlangung der Pferde hat der Geschädigte 500 Mark ausgesetzt.

Eine Bekanntmachung bez. des Personenzugfahrplans wird im Anzeigenteile veröffentlicht.

Ordensverleihungen. Dem Vorsitzenden des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisionsvereins, Herrn Stadtrat Engelke in Halle, wurde die Erlaubnis des Königs zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Herrn Obergrat Richter, Mitglied des Oberbergamts in Halle, die zur Anlegung des Ehrenkreuzes dritter Klasse des fürstl. Schaumburg-Lippischen Hausordens erteilt.

Stadtgymnasium. Die erleichterte Kriegsreifeprüfung bestand am Mittwoch Unteroffizier Siegfried Lehmann aus Weßmar bei Merseburg.

Der Seminarkursus für Handarbeitslehrerinnen beendet im September seine Jahresarbeiten, die vom 15. bis 17. d. Mts. in den Räumen der Schule Klosterstraße 9 der Oeffentlichkeit vorgelegt werden sollen. Die Ausstellung wird sicher für alle Kreise sehenswert sein, schon deshalb, weil hier gezeigt wird, wie trotz Materialmangels noch Schönes geschaffen werden kann.

Unterschlagung eines Leiterwagens mit zwei Pferden. —

Ausstellung von Handarbeiten. Im September beendet der Seminarkursus für Handarbeitslehrerinnen seine Jahresarbeiten, die vom 15 bis 17. d. Mts. in der Schule Klosterstraße 9 der Oeffentlichkeit vorgelegt werden sollen. Die Ausstellung wird sicher für alle Kreise sehenswert sein, schon deshalb, weil hier gezeigt wird, wie trotz Stoffmangels noch Schönes geschaffen werden kann.

Ueberfahren. Mittwoch nachmittag wurde im Steinweg in der Nähe des Rannischen Platzes ein 12 Jahre altes Mädchen von einem Militärkraftwagen überfahren. Es erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und mußte dem Elisabethkrankenhause zugeführt werden.

Auf der Flucht durch die Saale. Von zwei in Trotha wegen Diebstahls festgenommenen Polen ergriff der eine plötzlich die Flucht und versuchte, die Saale zu durchschwimmen. Er wurde durch einen Matrosen, der ihn mit verfolgte, wieder festgenommen.

Die Feuerwehr wurde Mittwoch nachmittag nach einem Grundstück in der Reilstraße gerufen, wo ein Bretterzaun in Brand geraten war. Die Wehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer bereits durch Hausbewohner gelöscht war. Der Schaden ist gering.

Schwindler und Dieb. Am Dienstag mietete ein Mann in einem Grundstück der Uhlandstraße ein möbliertes Zimmer. Er gab hierbei an, daß er als Magistratssekretär von außerhalb nach Halle versetzt sei. Am andern Morgen war der Mieter unter Mitnahme von Wäsche und Bettzeug im Werte von etwa 400 Mark verschwunden. — In der Nacht zum Mittwoch wurden aus einem Keller in der Schillerstraße 1 bis 2 Schock Eier gestohlen.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Das Stadttheater teilt mit: Heute, Donnerstag, abends 6 Uhr gelangt Goethes „Faust" zur Aufführung. Freitag „Der Freischütz", Sonnabend „Die Rose von Stambul", Sonntag nachmittag 3½ Uhr Volksvorstellung „Jugend", abends 7½ Uhr „Hoffmanns Erzählungen".

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, den 15. Sept., seitens des Stadttheater-Personals das Schauspiel „Heimat" von Hermann Sudermann zur Aufführung.

Im Boer-Gruselli-Konzerte am 24. September werden auch einige hier noch unbekannte sehr schöne Lieder und Duette zum Vortrag kommen, so daß der Abend schon in dieser Hinsicht wertvoll ist. Ferner hat die als vortreffliche Begleiterin anerkannte Irma Reuter das Amt am Blüthner-Flügel übernommen. Infolge der starken Nachfrage holt man sich am besten bald Karten von Hothan.

Der lustige Abend von Senff-Georgi findet am 23. Sept. im „Thaliasaale" statt. Die Platznachfrage ist, wie wir hören, bei Hothan schon recht rege.

Bruno Hendrichs Konservatorium für Musik und Theater. Die 2. Prüfungsaufführung zum Abschluß des 19. Schuljahres findet am Dienstag, den 17. September, im Saale des Konservatoriums statt. In die Ausführung des Programms, das ausgewählte Werke von Bach, Beethoven, Giordani, Schubert, Chopin, Liszt, Verdi und Offenbach für Klavier zu 2 und 4 Händen, Gesang, Violine und Chorgesang bringt, teilen sich nur reifere Schüler der Anstalt. Interessenten können von Freitag nachmittag an Eintrittsprogramme im Sekretariat des Konservatoriums erhalten. Näheres siehe Anzeige.

Sparkassenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt.

Die diesjährige Verbandsversammlung des Sparkassenverbandes Sachsen-Thüringen-Anhalt fand am Mittwoch im Festsaale der Loge „Zu den fünf Türmen" statt. Der Ehrenvorsitzende, Herr Oberbürgermeister Arnold-Zeitz, begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere die staatlichen Vertreter und den derzeitigen Geschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Sparkassenverbandes, Herrn Landesbankrat Reusch-Berlin. Er erinnerte an die vorjährige, anläßlich des 25jährigen Bestehens stattgehabte Jubiläumstagung, hob die weitere günstige Entwicklung des Sparkassenwesens hervor und rühmte die Opferwilligkeit der Sparer, wie auch der Kassen, die sich besonders in der Beteiligung an den letzten Kriegsanleihen gezeigt habe. Herr Landesbankrat Reusch kündigte an, daß dem Allgemeinen Deutschen Sparkassenverband eine andere Organisation gegeben werden solle, nachdem ihr bisheriger Geschäftsführer, Herr Reichstagsabgeordneter Justizrat Götting krankheitshalber sein Amt niedergelegt habe. Die Geschäftsstelle soll von Hildesheim nach Berlin verlegt werden. Hier soll

ein Zentralbureau

errichtet werden mit einem erstklassigen Fachmann an der Spitze, dem eine Kommission von Sachverständigen zur Seite stehen wird. Aufgabe dieses Bureaus soll sein, den vielfachen Anfeindungen, denen die Sparkassen und ihre Verbände ausgesetzt sind, entgegenzutreten und Auskünfte und Gutachten zu erteilen. Aus diesem Grunde ist eine Abänderung der Statuten und eine Erhöhung der Beiträge an den Verband notwendig geworden.

Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß dem Verbande 168 städtische und 38 Kreissparkassen angehören, daß der Einlagebestand s. Zt. 1 Milliarde 900 Millionen beträgt und daß von den Sparern zur 6. Kriegsanleihe 145 und zur 7. 95 Millionen und von den Kassen 123 und 173 Millionen gezeichnet worden sind. Nach dem Kassenbericht, gegeben von Herrn Stadtkämmerer Müller-Quedlinburg, betragen die Einnahmen 9084, die Ausgaben 5721, sonach der Ueberschuß 3363 Mark; es ist ein Vermögen von 60 975 Mark vorhanden.

Hiernach findet die Wahl von Vorstandsmitgliedern statt. Der langjährige Vorsitzende und Mitbegründer des Verbandes, der jetzige Ehrenvorsitzende Oberbürgermeister Arnold teilte mit, daß er am 1. Oktober dieses Jahres aus Gesundheitsrücksichten seine Aemter niederlege. An seiner Stelle wurde einstimmig

Bürgermeister Schmiedel-Magdeburg zum Vorsitzenden

gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt die Herren Oberbürgermeister Stegemann-Aroda und Erster Bürgermeister Hesse-Dessau.

Sodann gab Herr Bürgermeister Schmiedel ein erschöpfendes Referat über die Verbandssparkassen und den Scheckverkehr. Der Vortragende führte aus, daß die drei Themen, die in der heutigen Versammlung behandelt würden, der Förderung des bargeldlosen Verkehrs dienen sollten. Den Sparkassen sind während der Kriegszeit ungewöhnlich hohe Mittel zugeflossen; es sei indessen anzunehmen, daß diese bei dem hohen Geldbedarf nach dem Kriege alsdann schnell wieder abfließen würden. Die oberste Sorge der Verbände muß sein, dahin zu streben, daß der Geschäftsverkehr sowohl während des Krieges, als auch in der Uebergangszeit, als auch nach dem Kriege vor schweren Erschütterungen bewahrt bleibe; das läßt sich am besten erreichen durch bargeldlose Geschäftsabwicklung.

Der bargeldlose Verkehr ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit,

eine vaterländische Pflicht, und ist auch nützlich und bequem für jeden einzelnen. Die dazu berufenen Stellen und Einrichtungen haben die Pflicht, mehr als bisher dieser Art der Zahlungsweise ihre Aufmerksamkeit zu widmen und sie auf alle erdenkliche Art zu fördern. Notwendig ist, daß alle Sparkassen dem Verbande beitreten. Die Handhabung des bargeldlosen Verkehrs ist sehr einfach und bedeutet eine Erleichterung in dem Geschäftsgang der Sparkassen. An Stelle der vielfach gebräuchlichen Platzanweisung, die nur an dem betreffenden Orte verwendet werden kann, ist nach und nach bei fast allen Sparkassen die Giroüberweisung getreten. Fälschungen sind dabei fast ausgeschlossen. Daneben ist die Einführung des Scheckverkehrs aufs wärmste zu empfehlen. Er besonders bietet den Vorteil der einfachen Form, des geringeren Schreibwerks, der Gemeinverständlichkeit, und jeder Kaufmann wird den Scheck gern in Empfang nehmen. Seine besondere volkswirtschaftliche Mission erfüllt der Scheck damit, daß er die allgemeine Abkehr vom Bargeldwesen, wie sie der Krieg herbeigeführt hat, wirksam unterstützt; er gewöhnt Käufer und Verkäufer an die Leistung Zug um Zug. Dem erweiterten Scheckverkehr ist vor dem einfachen der Vorzug zu geben. Redner beweist an einer Reihe von Einzelbeispielen die vorteilhaftere Verwendung des erweiterten Scheckverkehrs. In größeren Städten begegnet man vielfach Strömungen seitens der Banken gegen den erweiterten Scheckverkehr an den Sparkassen. Daran können sich aber die Sparkassen nicht kehren. Ihre volkswirtschaftliche Aufgabe besteht vor allem in der Gesundherhaltung der Reichsfinanzen, während die Grundlage des Verkehrs an den Banken die Kreditgewährung ist. Die Einfachheit des Scheckverkehrs ist noch zu wenig bekannt, und es muß in dieser Hinsicht noch viel aufklärende Arbeit getan werden. Allgemein ist der Wunsch nach Einführung von Scheckbüchern; es ist indessen hiervon keine Erleichterung des Verkehrs zu erwarten.

Als Gegenberichterstatter ließ sich Herr Direktor Zimmermann-Magdeburg sehr eingehend aus über

die Praxis im bargeldlosen Verkehr

und über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der Giroüberweisung vor dem Bargeldscheck der Vorzug zu geben sei.

Zum Schluß sprach Herr Direktor Knigge-Magdeburg über Sparkassen und Girozentralen. Schon im Jahre 1910 tauchten die ersten Anregungen über Gründung einer Zentralstelle für den Geldumlauf zwischen den Sparkassen und Sparkassenverbänden auf; aber erst 1916 ist der Sparkassengiroverband mit seiner Girozentrale gegründet worden. Die Girozentrale verfolgt den Zweck, einen wirksamen Geldausgleich zwischen den Kommunen, ihren Kassen und Kassenverbänden herbeizuführen und den bargeldlosen Zahlungsverkehr einzubürgern und zu fördern. Alle Sparkassen- und Kommunalverbände sollten sich den Giroverbänden anschließen, da sich hieraus ideelle und materielle Vorteile sowohl für das deutsche Wirtschaftsleben als auch für das kommunale Geldwesen ergeben.

Herr Oberbürgermeister Arnold gedachte mit bewegten Worten seiner 26jährigen Tätigkeit im Verbande; er verabschiedete sich mit Worten des Dankes für treue Mitarbeit und mit dem Wunsche für ferneres Gedeihen. Aus der Versammlung wurden ihm herzliche Abschiedsworte gewidmet.

Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Provinzial-Nachrichten.

Zuspitzung des Meiningischen Kirchenstreits.

O **Meiningen**, 12. Sept. Der in der letzten Landtagstagung ausgebrochene Kirchenstreit hat jetzt eine recht bedenkliche Zuspitzung erfahren. In der gestrigen Landtagssitzung brachte die sozialdemokratische Fraktion des Meininger Landtags einen Antrag auf Anklageerhebung gegen die Staatsräte Trinks und von Türck wegen Verfassungsbruchs, begangen durch Gegenzeichnung des Gesetzes betreffend Selbstständigmachung der Landeskirche, ein.

Wie kürzlich mitgeteilt, hat die Regierung vor einigen Wochen ihre Kirchenvorlage als Gesetz verkündet, obwohl in der letzten Landtagstagung die sozialdemokratische Obstruktion verbindert hatte, daß sie in Anwesenheit von 16 zur Beschlußfassung nötigen Abgeordneten verhandelt wurde. Das Gesetz stellt die Staatszuschüsse an die Kirche für immer fest und entzieht dem Landtag das Beschlußrecht darüber. Nach dem publizierten Gesetz haben die Steuerzahler die Pflicht, die Summe von 260 000 Mark jährlich aufzubringen. Das Pößnecker Tageblatt bemerkt zu dem Antrag: Da die sozialdemokratischen Abgeordneten nicht über die Mehrheit im Landtage verfügen, die übrigen Abgeordneten aber sämtlich auf dem Standpunkt stehen, daß das Kirchengesetz rechtmäßig zustande gekommen sei, weil die Sozialdemokraten bei der Abstimmung zwar nicht im Sitzungssaal, wohl aber im Saale anwesend waren, so hat dieser Antrag keinerlei Aussicht auf Annahme. Aber er wird Veranlassung zu erneuten leidenschaftlichen Erörterungen bilden, und das ist im Hinblick auf die uns jetzt so dringend nötige Einigkeit aufs tiefste zu beklagen.

? **Merseburg**, 12. Sept. (Aehrenlesen.) Der Landrat hat jetzt den Aehrenlesern die gesammelte Körnerfrucht zum eigenen Verbrauch und zur Vermahlung freigegeben. Es gelangen hierfür Sondermahlkarten zur Ausgabe.

□ **Jena**, 11. Sept. (Verkürzung der Arbeitszeit.) Im Zeißwerk wird am 1. Oktober mit Zustimmung der Kriegsamtsstelle Cassel die Arbeitszeit von wöchentlich 56 auf 51 Stunden gekürzt. Die Arbeitszeit soll morgens nicht mehr um 6 Uhr, sondern um 7 Uhr beginnen und mit zweistündiger Mittagspause bis abends 6 Uhr dauern. Am Sonnabend wird von 7—1 Uhr gearbeitet. Der mit der Verkürzung der Arbeitszeit verbundene Lohnausfall soll seinen Ausgleich durch eine Erhöhung der Teuerungszulage um 10 Prozent finden.

Gräfenhainichen, 11. Sept. (Versuchter Doppelselbstmord) Ein seit einigen Tagen hier weilendes älteres Ehepaar, das in einem Hause in der Hallescher Straße Wohnung genommen hatte, verübte gestern morgen Selbstmord. Als gestern vormittag Angehörige des Hauswirtes die obere Etage betraten, nahmen sie starken Gas-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180912036/fragment/page=0001

geruch gewahr, der aus dem von dem Ehepaar bewohnten Zimmer drang. Da das Zimmer verschlossen und auch das Schlüsselloch verstopft war, so mußte man sich durch eine Nebentür, die durch einen Schrank verstellt war, in das Zimmer begeben. Hier bot sich ein eigenartiges Bild. Das Ehepaar, das den Gashahn geöffnet hatte, lag bewußtlos im Bett. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit dem Vermerk, daß sie der Welt Lebewohl sagten. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, doch scheint der Mann damit nicht zufrieden zu sein, denn nach seinen Reden zu urteilen, will er erneut Hand an sich legen. Auch hatte er erst versucht, sich die Pulsadern zu öffnen. Gegen abend wurde das Paar dem Krankenhause zugeführt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

+ **Aus der Gewehr- und Munitionsindustrie.** Auf einer in Erfurt abgehaltenen Tagung der Deutschen Gewehr- und Munitionsfabriken, bei der über 50 der namhaftesten Fabriken vertreten waren, wurde beschlossen, künftig als Normalkaliber für Jagdbüchsen 6.5, 7, 8, 9.3 und 10.75 Millimeter anzusehen. Weiter einigte man sich auf 18 Arten Normalpatronen, die die sogenannte Standardmunition darstellen sollen. Die Normalgewehre, die man für diese Kaliber und Hülsen anfertigen will, erhalten eine Lauflänge von 62 Zentimetern. Die Mauserische Gewehrfabrik übernimmt es, im Sinne der Tagung Mustergewehre herzustellen. Die Geschosse werden künftig möglichst aus gleichem Material angefertigt und mit einheitlichen Bezeichnungen versehen, die man neu festsetzt.

„Deutsche Grube bei Bitterfeld" Bonnemeister & Söhne A.-G. Die Gesellschaft erzielte nach Abschreibungen von 431 709 Mark (i. V. 225 230 Mk.) zusätzlich des Vortrages von 19 663 (8717) Mk. einen Reingewinn von 318 403 (272 870) Mk., über dessen Verwendung der vorliegende Abschluß keine Mitteilungen enthält (i. V. 9 Prozent auf das 2,5 Mill. Mark betragende Aktienkapital. In der Bilanz stehen Vorräten von 302 993 (195 772) Mk. und Debitoren von 1 153 141 (1 025 435) Mk. Kreditoren von 641 290 (321 081) Mk. gegenüber.

Gewerkschaft Volkerode Kalkwerk in Mentzerode i. Thür. Anknüpfend an den Bericht vom 1. Juli d. Js. über den Verlauf der ordentlichen Generalversammlung teilt der Grubenvorstand folgendes mit: „Dank unserer günstigen Grubenverhältnisse und unter Benutzung von Lagerbeständen konnten wir trotz der durch den Krieg bedingten Erschwernisse den Förder- und Verladebetrieb steigern. Unsere Abladungen in den ersten 6 Monaten d. Js. betrugen 705 879,5 Dztr. Salzinit. Wir beteiligten uns in erheblichem Maße an Ueberlieferungen und brachten für andere Werke 407 929 Dztr. Salzinit zum Versand. Der Reinüberschuß ohne Berücksichtigung von Abschreibungen stellte sich bis Ende Juni auf 786 000 Mk., davon 435 000 Mk. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Teuchenberger Zuckersiederei. Im Geschäftsjahr 1917/18 wurden einschließlich eines Vortrages von 10 645 (7198) Mk. Einnahmen im Gesamtbetrage von 2 408 443 (1 543 436) Mk. erzielt. Die Betriebskosten erforderten 2 118 107 (1 349 527) Mk. die Abschreibungen sind auf 59 481 (30 000) Mk. bemessen. Aus dem Ueberschuß von 241 621 (134 090) Mark soll eine Dividende von 10 (6) Prozent ausgeschüttet werden. Für das nächste Betriebsjahr erwartet die Verwaltung gegenüber dem Vorjahre eine kleine Einschränkung im Rübenbau, die auf das Mißverhältnis in den Preisen für Hackfrüchte und Gemüse einerseits und Rüben andererseits zurückzuführen sei. Laut Bilanz gingen die Außenstände von 718 098 auf 598 386 Mk. zurück.

Kalmanische Metall-Papier-Fabrik Aktiengesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1917/18 nach Deckung des Verlustvortrages von 64 962 Mk. und nach Abschreibungen von 25 436 (i. V. 21 418) Mk. mit einem Gewinn von 11 225 Mk. geschlossen, aus dem 1000 Mk. dem Reservefonds überwiesen und 10 225 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen Waren mit 280 505 (296 551) Mk., Debitoren und Vorausbezahlungen mit 791 580 (420 287) Mk. Kreditoren werden einschl. 575 188 (175 440) Mk. Bankschulden mit 1 077 479 (487 746) Mk. ausgewiesen.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe Held & Neu. Akt.-Ges., in Karlsruhe. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 15 (i. V. 10) Prozent vor.

Errichtung einer Stapelfaserfabrik in Löwenberg in Schles. In Löwenberg will die Glanzfäden-A.-G. in Petersdorf im Riesengebirge eine Stapelfaserfabrik errichten, die bis zu 800 Arbeiter beschäftigen soll.

Friedan im Kriege in jedes Heim bringt ein trichterloses, neukonstruiertes Grammophon mit seiner naturgetreuen Wiedergabe von Musik und Gesang, sowie Vorträgen jeder Art ohne störende Nebengeräusche. Größte Auswahl bei billigsten Preisen. V 4543

Grammophon-Platten neueste Schlager eingetroffen.

Gustav Uhlig, Uhren und Musikwerke, Untere Leipziger Strasse. **Halle.**

An Wochentagen bis 7 Uhr geöffnet, Sonntags geschlossen

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststrasse 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 123. Fernspr. 6189.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind wiederholt Straßen und Plätze durch Menschenkot verunreinigt worden. Es ist festgestellt worden, daß in einem Falle die Ausscheidung von einem Leichtkrankten herrührte.

Da aus den Entleerungen Ruhr- und Typhuskranker Ansiedungsstoffe durch Fliegen auf Menschen übertragen werden können, wird ernstlich vor derartigen Verunreinigungen der Straßen und Plätze im öffentlichen Interesse gewarnt. Uebertretungen werden gemäß §§ 6 und 73 der Straßen-Polizeiordnung vom 14. September 1910 unnachsichtlich geahndet.

Aus den obigen Gründen werden die Hausbesitzer ermahnt, unbedingt dafür zu sorgen, daß die Müll- und Düngergruben geschlossen sind.

Halle, den 31. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Schluß der Sommerzeit sind am 16. September 1918 vormittags 8 Uhr alle öffentlich angebrachten Uhren auf 2 Uhr zurückzustellen.

Halle, den 10. September 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Geschenkgelder.

Wir bescheinigen hierdurch mit verbindlichstem Danke, daß im Monat August 1918 die nachstehend bezeichneten Geschenke uns überwiesen worden sind:

1. Von dem Schiedsmann Herrn Elste Sühnegeld in Sachen H./H. . . . . 25,00 M
2. Von Frau Marie Reinagel, Spende . . . . . 15,00 M
3. Von dem Schiedsmann Herrn Jänicke, Sühnegeld in Sachen H./W. . . . . 20,00 M
4. Von dem Schiedsmann Herrn Elsner, Sühnegeld in Sachen K./Sch. . . . . 5,00 M
5. Von dem Schiedsmann Herrn Breitkopf Sühnegeld in Sachen H./W. . . . . 3,00 M
6. Von dem Schiedsmann Herrn Buchmann Sühnegeld in Sachen M./Sch. . . . . 3,00 M
7. Von dem Schiedsmann Herrn Buchmann Sühnegeld in Sachen M./Sch. . . . . 3,00 M
8. Von dem Schiedsmann Herrn Buchmann Sühnegeld in Sachen S./K. . . . . 3,00 M
9. Von dem Schiedsmann Herrn Buchmann verschiedene Verhandlungsgebühren . . . . . 2,00 M
10. Von dem Bezirksvorsteher Herrn Uhlheit Sühnegeld in Sachen A./P. . . . . 10,00 M
11. Von dem Schiedsmann Herrn Kopf Sühnegeld in Sachen M./B. . . . . 20,00 M

zusammen 109,00 M

Halle, den 5. September 1918.

Die Armen-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines
Stammhalters
zeigen hocherfreut an A 246
Halle, den 9. September 1918
Leutn. d. R. Otto Hecker, z. Zt. im Felde,
und Frau Martha geb. Weber.

Statt besonderer Anzeige.
Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, teuren Gatten, meines lieben Sohnes, unseres lieben Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Lehrers
Paul Drese,
Leutnant d. Res.,
sagen wir allen hiermit herzlichen Dank:
Halle a. S., Rossbach.
Die tiefbetrübte Gattin
Marie Drese geb. **Schöne,**
z. Zt. Halle a. S., Albrechtstr. 30,
nebst Eltern und Geschwistern.

Offene Stellen

Tüchtige selbständige
Elektromonteure
für Stadt- und auswärtige Montagen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Heime & Hans Herzfeld,
Halle a. S., Mansfelderstr. 45.

Lagerist
der etwas Kontorarbeit u. kleine Reisen besorgt, von Kolonialwaren-Großhandlung sofort oder 1. Oktober gesucht.
Angebote m. Zeugnisabschriften Bild und Gehaltsansprüchen erb. unter B. A. 5356 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Volontär
für meine Lackfabrik gegen monatliche Bezahlung gesucht.
J. H. Struthmann, Lackfabrik. A 147
Halle-Nietleben.

Wir suchen für unseren Buchverlag eine
junge Dame
mit guter Schulbildung als Lernende. Vergütung wird gewährt.
Otto Hendel-Verlag, Halle, Gr. Brauhausstr. 17.

Zünftiges, mit allen Büroarbeiten, insbesondere der Schreibmaschine vertrautes A 247
Fräulein
sofort oder zum 1. 10. gesucht. Offerten unter B. G. 5362 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4 erbten.

Ordentliche, saubere und zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
per sofort gesucht.
Zu melden Gr. Brauhausstraße 17.

Gebildetes junges Mädchen
wird zur Beschäftigung mit 5jährigem Knaben für einige Nachmittagsstunden gesucht. Zu melden 2—4 Uhr nachmittags
Neue Promenade 1a, I. Etage.

Hausmädchen
welches auch möglichst kochen kann, per 15. Sept. oder auch später für kinderlosen Haushalt bei guter Behandlung gesucht.
Es wollen sich nur solche melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können und auf Dauerstellung reflektieren. Angebote unter S. 5656 an die Exped. dies. Blatt.

Einzelne Dame sucht zum 1. Oktober älteres, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus. b173
Magdeburger Straße 4. I.

Sauberes
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, zum 1. Oktober gesucht. a 0631
Gaedecke, Magdeburg
Berlinerstr. 25—26.

Sauberes, junges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht, etwas kochen erw. jedoch nicht Bedingung.
Kleiner Haush. (1 Dame u. 1 Kind). Angebote unter B. R. 5850 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Suche aufs Land zu baldigem Antritt
besseres Mädchen
oder
einfaches Wirtschaftsfräulein,
das durchaus erfahren im Kochen und Einmachen ist und leichte Hausarbeit übernimmt. (Herrschaftlicher Haushalt, 2 Personen, keine Außenwirtschaft. Stubenmädchen vorhanden). Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüchen einzusenden an a046
Frau von Ziegenhierd,
Rittergut Liebschwitz (Elster)
bei Gera-Reuß.

Suche sofort oder 1. Oktober ein älteres a065
Mädchen,
welches wirklich Interesse für Küche und Haus hat.
Dedigenheim-Sommerda, Bahnhofstraße 5.

Lehrlinge
für Damenschneiderei gesucht.
Berta Müller, Schneidermeisterin, Karlstraße 13, II. V 176

Stellengesuche

Suche für meine Schwester, 24 J., zum 1. Oktober Stelle als
Kindergärtnerin II. Kl.
Gute Zeugnisse vorhanden. a059
Frau Lehrer Seyferth,
Rittersode b. Hettstedt.

Mietsgesuche

Wohnung gesucht
von 4—5 Zimmer mit Zubehör, elektr. Licht, von Familie von 3 Köpfen zum 1. 4. 19. oder früher. Angebote unter U. 5688. an die Expedition dieses Blattes

Zu verkaufen

Baustellen,
Bilanzplätze in bester Lage zu verkaufen. Hermann Pfeiffer
Baugeschäft, Ulestraße 5.

Wohnhaus
gut verzinslich, mit neuzeitlich eingerichteten ganzen Etagen-Wohnungen zu ca. Mk. 700.— in ruhiger Lage, nähe Magdeburgerstr. günstig zu verkaufen.
Angebote unter B. J. 5544 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4 erb.

Infolge Aufhebung des Reklamerats in der hiesigen Anstalt sind 5 Stück nur einmal gebrauchte Lenzesche
Germania-Dörröfen
(komplett) preiswert abzugeben.
Landes-Erziehungs-Anstalt, Nordhausen.

Personenzugfahrplan.

Die Schnellzüge D 35 Stuttgart/Bad Kissingen — Halle (ab 923) — Berlin (an 1145) und D 36 Berlin (ab 805) — Halle (ab 1101) — Bad Kissingen/Stuttgart bleiben bis zum 30. September einschließlich beibehalten. A 962
Halle (Saale), im September 1918.
Königliche Eisenbahndirektion.

Grundstück Merseburg
Mitte der Stadt, Wohnhaus, Seitens u. Hintergebäude, m. Gastwirtschaft, Pferdestall, Hof, 2 Straßenfront., Toreinfahrt, sofort zu verkaufen. h4092
Offerten unter A. 5640 an die Expedition dieser Zeitung

In das Handelsregister B ist heute bei der Firma H. Polko, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bitterfeld eingetragen: Direktor Albin Pscheidl zu Bitterfeld ist zum Geschäftsführer bestellt. Er ist berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten. a06311
Bitterfeld, 5. September 1918.
Königliches Amtsgericht.

Ländlichen Grundbesitz kaufen jetzt
Industrielle und Kaufleute aus der Großstadt, die sich von den Geschäften zurückziehen und sich entweder selbst machen oder ihr freigewordenes Kapital anlegen wollen. Kein anderes Ankündigungsmittel ist in diesen Kreisen so Erfolg versprechend wie die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus.

Vermischtes

Krepp-Papier.
Kunstblender-Artikel, Kunstblätter
Tafeln-Deckchen aus Papier
J. Zoebisch, Große Steinstr. 82

Echte Porzellan-
Kaffee-Service
fein bemalt.
Grosse Auswahl
C.F. Hutter,
Leipziger Strasse 90.

Ueber
200
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons, Küchen usw.
offeriert preiswert
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Halle a. S.,
Kleine Ulrichstrasse 36 a-b.

Buch-Kopier-Vervielfältigungs-**Tinte**
empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstraße 82.

Kaufgesuche

Weinflaschen,
Sekt u. Wasserflaschen kauft und holt ab.
Ludwig, Schweizerhalle. 14 T. A 187

Alle Sorten Felle,
Häute, Tierhaare, Wolle
Hörner, Hufe
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Dangiowitz,
Fischerplatz 2, Fernr. 1176.
Unseren Wollieferanten geben wir Bezugsscheine für Strickwolle.

Alte, abgespielte, auch zerbrochene
Grammophon-Platten
und Wachs-Walzen
kauft zu festgesetzten Preisen ohne Gegenkauf
Gustav Uhlig,
Uhren u. Musikwerke
Untere Leipziger Str.

in unserem
Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich die
Annahmestelle
für Anzeigen
und Zeitungs-
bestellungen
auf unser Blatt.
Verkauf einzelner
Zeitungsnummern.

Gutscheinhefte
der städtischen Strassenbahn
sind zu haben in
unserer Zweigstelle
Grosse Ulrichstrasse 52
geöffnet von 8—7 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180912036/fragment/page=0002

Fiasko der einen Expedition an, eine neue Expedition unter dem Befehl des Generals Gomes da Costa gegen Lettow-Vorbeck zu entsenden.

Deutsches Reich.

Ein Friedensantrag der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Im Berliner Rathause hat die Unabhängige sozialdemokratische Fraktion folgenden schleunigen Antrag eingebracht:

„Mit Rücksicht auf die durch den Krieg herbeigeführte und täglich wachsende Notlage der Berliner Bevölkerung, die sich vor allem in der Verschlechterung ihrer Ernährung, in der Herabsetzung ihrer gesamten Lebenshaltung und in der Zunahme der Kriminalität und der Sterblichkeit ausprägt, wolle die Stadtverordnetenversammlung beschließen, den Magistrat zu ersuchen, zusammen mit ihr eine Petition festzustellen, worin der Herr Reichskanzler ersucht wird, 1. sofort Friedensbesprechungen einzuleiten und 2. zur Vorbereitung erfolgreicher Friedensverhandlungen mit allen Kräften auf die Schaffung demokratischer Einrichtungen im Deutschen Reich und in den Bundesstaaten hinzuwirken."

Payers große Rede.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Eine Pflicht aber heben wir allerdings alle, und ich anerkenne sie, auch für meine Person: enttäuschte Hoffnungen müssen verhütet,

berechtigte Forderungen müssen erfüllt werden,

und zwar rechtzeitig, tatsächlich bestehenden Schäden muß abgeholfen werden.

Maßgebend scheint mir in dieser Beziehung das Schicksal der preußischen Wahlrechtsvorlage, einer längst nicht mehr preußischen, sondern eminent deutschen Frage, schon unter dem Gesichtspunkt, daß unverkennbar von der Entscheidung dieser Frage auch das größere oder geringere Maß von Vertrauen abhängt, das die Bevölkerung nicht bloß der preußischen, sondern auch der Reichsregierung entgegenbringt.

Und es bedarf keiner Auseinandersetzung, in wie hohem Grade wieder die Stimmung der Bevölkerung durch Vorhandensein oder Mangel gerade dieses Vertrauens bedingt wird. Eine weitere Hinausschiebung der Entscheidung ist nicht angängig, so schwer man auch eine Auflösung und Neuwahl während des Krieges nehmen mag, die übrigens durchaus nicht so viele Gegensätze aufrühren würde, wie das Neuwählen tun, die unter einer weniger klar umgrenzten Parole stattfinden. Im übrigen kann meines Dafürhaltens die Entscheidung der preußischen Regierung als getroffen angenommen werden: geht nicht aus der Kommission des Herrenhauses das gleiche Wahlrecht hervor, wird sie auflösen. Ueber den

Ausgang dieser Wahl

wird heute wohl nirgends mehr Zweifel bestehen. Wenn sich die Regierung bemüht hat und heute noch bemüht, eine Verständigung zustande zu bringen, um den Wahlkampf im Kriege zu vermeiden, so tut sie damit ihre Pflicht. Haben die Gegner der Vorlage ein Ohr für die Forderungen des Tags und ein Auge für das Anwachsen der volkstümlichen Bewegung im Lande, so werden sie sich beeilen, einer Verständigung zuzustimmen. Sie werden damit

sich selbst den besten Dienst leisten.

Nur dürfen sie nicht hoffen, die Vorlage etwa auf dem Wege der Verschlechterung in ihr Gegenteil verwandeln oder ausdehnen zu können. Eine wirkliche, den Kampf beendigende und nicht umgekehrt verschärfende Verständigung liegt nur vor,

wenn auch die der Reform freundliche Richtung sich mit ihr einverstanden erklären

kann. Ein sogenanntes gleiches Wahlrecht, das durch die Stimmen der Wahlrechtsgegner gegen die Stimmen der Wahlrechtsfreunde zustande käme, wäre politisch betrachtet, so ziemlich

die verhängnisvollste Lösung.

Die nächsten Tage oder Wochen müssen die Entscheidung bringen.

Möge sie den Zeichen der Zeit Rechnung tragen! So angereimt es scheinen mag, in diesen Tagen des grimmigsten Kampfes

vom Frieden zu reden,

will ich es hoch verantworten. Wer weiß, ob das verzweifelte Ringen unserer Feinde nicht die Ankündigung des Friedens bedeutet.

Um sich

von dem künftigen Frieden ein Bild

zu machen, muß man sich loslösen von den ausgefahrenen Geleisen unseres historischen Wissens. Könnte man diesen Weltkrieg nur als einen Krieg wie die früheren auch ansehen, baute man den zukünftigen Frieden nach den Rezepten auf, nach denen man die früheren Kriege abgeschlossen hat, so würde beim Friedensschluß eben wieder einmal derjenige Teil, der sich etwa als der stärkere erwiesen hat, voraussichtlich soviel Land und Leute, auf die er kein Recht hat, als Siegesbeute in die Tasche stecken, als er bekommen kann und denkt verdauen zu können. Man wird den gegnerischen Regierungen nicht Unrecht tun, wenn man ihnen zutraut, daß sie es, wofern sie die Macht hätten, ohne Bedenken auch diesmal versuchen würden, nach dieser bewährten Methode zu arbeiten. Sie haben es uns ja oft genug und offiziell genug in Aussicht gestellt, und auch bei uns gibt es heute noch manchen, der rein mechanisch in diesen früheren Gedankengängen weiterzulaufen für vaterländische Pflicht ansieht. Kann denn aber wirklich ein denkender Mensch annehmen, dieses entsetzliche Ringen, an dem fast die ganze Welt beteiligt ist, werde mit einem Frieden herkömmlicher Art abschließen? Kann man denn glauben, das ganz selbstverständliche Streben der Menschheit, nach den Erfahrungen der vier letzten Jahre diesen Krieg der Kriege auch zum letzten der Kriege zu machen, werde unbeachtet verhallen? Die Menschheit werde sich nach diesen Opfern an Leuten und Schäden

mit einer Art Waffenstillstand

auf ein paar Jahrzehnte begnügen? werde gottergeben für alle Ewigkeit den Krieg als ein schlechterdings unvermeidliches Uebel ansehen? Schon der Blick auf den Zustand der Erschöpfung, in dem die Welt aus diesem Völkerringen hervorgehen muß, schon der Gedanke, wie lange die Völker brauchen werden, bis sie wirtschaftlich, kulturell und auch moralisch wieder sind, was sie waren, schließt eine solche Möglichkeit aus.

Bei früheren Friedensschlüssen sind die mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung, wenn es zum Verhandeln kam, still in den Hintergrund getreten, andere waren es, die fast allein über ihr Geschick bestimmt haben. Mit dieser Resignation ist es heutigentags vorüber. Den kommenden Frieden werden die Regierungen nicht allein, sondern

im engen Einvernehmen mit der Gesamtheit des Volkes schließen.

Ihr ist aber am Frieden die Hauptsache nicht ein Gewinn an Menschen, Land, Gut und Ehren, ihr ist es, mindestens heutigentags, in erster Linie um einen dauernden Frieden zu tun. Sie wird alles vermeiden wollen, was einen neuen Krieg entfachen kann, sie wird alles begrüßen, was bestimmt oder geeignet ist, ihn zu verhindern.

Darum wird es

keinen Eroberungsfrieden

geben. Das mag für unsere Gegner, die sich unsere und unserer Bundesgenossen Vernichtung und staatliche Zertrümmerung zum Ziel gesetzt hatten, einen Verzicht, eine Enttäuschung bedeuten, die fast dem Eingeständnis einer Niederlage gleichkommt. Nicht so für Deutschland, dessen Regierung dem feierlichen Kaiserwort „uns treibt nicht Eroberungslust" aller Anfechtung zum Trotz während des ganzen Krieges treu geblieben ist und damit bekundet hat, daß seine Politik in dieser Richtung nicht bloß eine gerechte, sondern auch eine vorausschauende gewesen ist.

Ist Eroberung beiderseits ausgeschlossen, so ergibt sich mit Notwendigkeit die Wiederherstellung des territorialen Zustandes vor dem Kriege. Sie ist überall ohne weiteres möglich, nur nicht in unserem Osten.

Rußland ist zusammengebrochen, weil es sich innerlich nicht halten konnte, unsere und unserer Bundesgenossen Siege haben nur den Angehörigen des Riesenreiches die Möglichkeit gegeben, sich zu befreien. Sollen nun wir zur Wiedereinrichtung dieses despotischen Zarenreiches selbst wieder beitragen, unsere Zukunft aufs neue zu gefährden, indem wir die Teile, in die sich das alte Rußland naturgemäß und von Rechtswegen aufgelöst hat, selbst wieder zusammenbringen? Der Gedanke ist undenkbar. Wir können das Königreich Polen nicht wieder mit Gewalt an Rußland ausliefern. Ebensowenig könnten wir mitwirken, wenn Finnland durch die Willkür Dritter wieder unter das russische Joch gezwungen werden sollte. Wir können die an das Deutsche Reich und an die Ostsee grenzenden Randstaaten nicht dem Schicksal überlassen, gegen ihren Willen entweder wieder dem russischen Zarismus unterwerfen oder in alle Gefahren und Kämpfe des Bürgerkrieges und der Anarchie hineingeworfen zu werden. Wenn diese Staaten sich mit uns als den nächst Interessierten, auf die sie angewiesen sind, verständigt haben und vollends verständigen werden, so ist das eine Sache, die der Welt nur nützen kann und in die vom Standpunkt des sogenannten europäischen Gleichgewichts oder deutlicher gesagt der englischen Oberhoheit aus hineinzureden wir niemandem gestatten können, so wenig wir unsere mit der Ukraine, Rußland und Rumänien geschlossenen Friedensverträge der Entente zur gefälligen Genehmigung oder Abänderung vorlegen werden. Im Osten ist für uns der Frieden und bleibt für uns Frieden, mag es unseren westlichen Feinden gefallen oder nicht.

Im übrigen kann

der territoriale Besitz vor dem Kriege überall wiederhergestellt

werden. Voraussetzung für uns und unsere Bundesgenossen muß sein, daß uns alles wiederzugestellt wird, was wir an Gebiet am 1. August 1914 besessen haben. Deutschland muß also in erster Linie

seine Kolonien wiedererhalten,

wobei der Gedanke eines Austausches aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht ausgeschlossen zu sein braucht. Voraussetzung für unsere am kommenden Frieden beteiligten Gegner wird wohl sein, daß auch sie auf die von uns und unseren Bundesgenossen besetzten Teile ihres bei Kriegsbeginn vorhandenen Gebietes Anspruch machen können. Dieser Anspruch wird weder an unserer Weigerung noch an der unserer Bundesgenossen scheitern. Wir Deutsche können, sobald der Friede geschlossen ist, die besetzten Gebiete räumen, wir können, wenn es erst einmal soweit ist, auch Belgien räumen. Sind wir und unsere Bundesgenossen erst einmal wieder im Besitz dessen, was uns gehörte, sind wir erst einmal sicher, daß in Belgien kein anderer Staat irgendwie besser gestellt werden kann als wir, so wird auch — das glaube ich sagen zu können — Belgien ohne Belastung und ohne Vorbehalt zurückgegeben werden können. Die erforderliche Verständigung zwischen Belgien und uns wird um so leichter sein, als unsere wirtschaftlichen Interessen vielfach parallel laufen, ja Belgien auf uns als Hinterland direkt angewiesen ist. Wir haben auch keinen Grund zu bezweifeln, daß die vielbesprochene Flamenfrage von Belgien im Sinne der Gerechtigkeit und staatsmännischer Klugheit gelöst werden wird.

Ob die belgische Regierung heute wohl noch den Mut haben würde, zu behaupten, daß sie, wenn wir reinlich voll um ihre Grenze herumgegangen wären, weder den französischen Truppen den Einmarsch gestattet, noch England erlaubt hätte, seine Heere in Belgien zu landen, darf man billig fragen.

Bleibt noch

die Frage einer Kriegsentschädigung

von der einen oder anderen Seite. Hätte man uns in Ruhe unserer Arbeit nachgehen lassen, so hätte es keinen Krieg und keine Schäden gegeben. Nicht darum kann es sich also handeln, daß wir bezahlen, sondern nur darum, ob wir einen Ersatz für die uns aufgezwungenen Schäden erhalten sollen. Wir sind innerlich überzeugt, daß wir als die schuldlos Angegriffenen das Recht auf eine solche Entschädigung haben. Wir müssen aber annehmen, daß sie uns von der Gesamtheit unserer Gegner nicht gewährt werden will und nach den nun einmal im politischen Ebenekodex herrschenden Anschauungen auch nicht gewährt werden kann, ehe sie sich von ihrem Zusammenbruch überzeugt hat. Den Krieg aber bis zu diesem Zeitpunkt weiter zu führen, würde uns von neuem so schwere, mit Geld nicht zu ersetzende Opfer kosten, daß wir bei vernünftiger Ueberlegung auf die Weiterverfolgung dieses Gedankens

auch bei günstiger militärischer Lage lieber verzichten,

ganz abgesehen von der Gefährdung des künftigen Friedens, die von der zwangsweisen Beitreibung einer Entschädigung unterzubar wäre.

Wenig Zeit werden bei den Verhandlungen die Gelüste unserer Gegner nach deutschem Gebiet und nach Einmischung in unsere inneren Verhältnisse in Anspruch nehmen. Hand weg ist alles, was wir hier zu sagen haben.

Trotz alledem wird der Friedensvertrag noch einen reichen positiven Inhalt bekommen. Die Völker der Erde rufen nach Schutz gegen weitere Verelendung durch Kriege,

nach einem Völkerbund,

nach internationalen Schiedsgerichten, nach Vereinbarungen über gleichmäßige Abrüstung. Die feindlichen Regierungen haben teils aus innerer Ueberzeugung, zum Teil auch wohl aus taktischen Rücksichten heraus, sich diesen Ruf zu eigen gemacht. Am Widerspruch des Deutschen Reichs, das, seit es besteht, im Frieden lebte, wird keine dieser Forderungen, deren Erfüllung allerdings geeignet wäre, das Los der kommenden Geschlechter zu erleichtern, scheitern. Wir sind vielmehr bereit, nach Kräften mitzuarbeiten. Die Abrüstungsvereinbarungen wollen wir voller Gegenseitigkeit vorausgesetzt, sowie gerne auf die Seestreitkräfte, nicht bloß auf die Landheere, ausdehnen. Denselben Ideengang folgend, und noch darüber hinaus, werden wir das Verlangen nach Freiheit der Meere und Meeresstraßen, nach offenen Türen in allen überseeischen Besitzungen, nach Schutz des Privateigentums zur See in den Verhandlungen erheben, und, wenn über den Schutz der kleinen Völker und der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten verhandelt werden wird, werden wir willig für internationale Bestimmungen eintreten, die in den England unterworfenen Ländern wie eine Erlösung wirken werden.

Unerfüllbare Vorbedingungen

für unsere Teilnahme an den Friedensverhandlungen dürfen allerdings nicht gestellt werden. Wir lachen des Ansinnens, daß wir erst reuig um Gnade bitten sollen, ehe wir zugelassen werden, wir lachen der Toren, die von solchem faseln.

Zu Hause können wir zurzeit für den Frieden nichts tun, als ihm vorarbeiten durch möglichste Beschleunigung der zeitraubenden und schwierigen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und mit den uns näherstehenden Ländern im Osten, und soweit wir können, alle Hindernisse aus dem Wege räumen, die es unseren Kriegsgegnern erschweren, dem Gedanken des Friedens näherzutreten. Das geschieht auch. Es kann um so leichter geschehen, seit, wie unverkennbar, innerhalb des deutschen Volkes sich eine steigende Uebereinstimmung über die bei den dereinstigen Friedensverhandlungen einzunehmende Haltung, über die sogenannten Kriegsziele, herausbildet. Der Gedanke des Verständigungsfriedens

ohne Annexion und Entschädigung

gewinnt tagtäglich an Boden, es bedarf keiner Ausführung, wie sehr dadurch die Aufgabe der Regierung erleichtert wird, die für diesen Frieden eintritt und bei dieser schweren Aufgabe sich jeder Unterstützung, jeder Beseitigung eines Widerstandes dankbar freut.

Es wäre trügerisch, auf einen Friedenswillen in denjenigen Kreisen unserer Feinde, die für die Eröffnung und Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, überhaupt zu rechnen. Seit Jahren leben sie von der Entflammung des Kriegsfanatismus. Sie können ihren Völkern nicht eingestehen, daß

ihre Ziele unerreichbar, die Opfer umsonst

gebracht sind. Anders werden in diesen Völkern wieder andere denken. Auch sie werden zur Geltung kommen, vielleicht bald, vielleicht später. Bis dahin aber bleibt uns nichts übrig, als unserer Haut zu wehren. Wie legen die Verantwortlichkeit für das Blut, das noch fließen wird, auf das Haupt unserer Feinde. Aber wer nicht hören will, muß fühlen. An unserer äußeren und inneren Front wird der Vernichtungswille unserer Feinde zerschellen; deutsche Kraft und deutsches Können, deutscher Mut und deutsche Opferwilligkeit, denen wir seit vier Jahren alles verdanken, müssen sie belehren, daß es für sie aussichtslos geworden ist, den unheilvollen Kampf weiterzuführen.

W. T. B.

Letzte Depeschen.

Sitzung der Mehrheits-Vertreter des Reichstages.

Berlin, 12. September. (Eigene Drahtnachricht.) Wie ich höre, sind heute vormittag 11 Uhr die Vertreter der Mehrheitsparteien des Reichstages zu einer Aussprache zusammengetreten. Die Besprechungen dauerten in den Mittagsstunden noch fort. In dieser Aussprache handelt es sich nicht um die Fassung bestimmter Beschlüsse, sondern zunächst um die Erörterung der allgemeinen Lage, die den Führern der Parteien nach den Vorgängen der letzten Zeit wünschenswert und notwendig erscheint. Die Aussprache wird sich auf alle Fragen der inneren und äußeren Politik erstrecken und es ist anzunehmen, daß von dem Verlauf der Aussprache auch der Reichsleitung Kenntnis gegeben wird.

Der neue Kandidat für Finnland.

Kopenhagen, 12. September. (Privattelegramm.) Nach einem Telegramm aus Helsingfors hat Prinz Friedrich Karl von Hessen sich bereit erklärt, die Königskrone von Finnland anzunehmen. Der finnische Landtag tritt am 26. September zusammen.

Die letzten Verhandlungen.

Berlin, 12. September. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber die letzten Ereignisse vor der Zustimmung des Prinzen Friedrich Karl von Hessen zu seiner Kandidatur in Finnland wird von zuverlässiger Seite noch gemeldet: Seit längerer Zeit schon weilt eine besondere finnische Abordnung, der die Herren Senator Frey von der finnischen Volkspartei, Baron Bonsdorff, Newalina, Führer der Altfinnen, und Senator Tals angehören, in Berlin, um mit den maßgebenden Stellen wegen der Uebernahme der finnischen Herrscherwürde zu verhandeln. Der nächsterniste Kandidat war Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, der aber schließlich die Kandidatur ablehnte. Die weiteren Verhandlungen haben nun eine Klärung gebracht, so daß schließlich als einziger Kandidat Prinz Friedrich Karl von Hessen in Frage kam. Die finnische Abordnung hat sich vor etwa acht Tagen nach Schloß Friedrichshof, dem Wohnsitze des Prinzen in der Nähe von Frankfurt (Main) begeben und die letzten Besprechungen mit ihm gepflogen. Prinz Friedrich Karl von Hessen wird nun als einziger Kandidat für die Krone dem demnächst zusammentretenden außerordentlichen finnischen Landtag vorschlagen werden. Die Abordnung, die die Verhandlungen geführt hat, ist heute nach Berlin zurückgekehrt und wird, wie verlautet, noch etwa 2 bis 3 Tage in Berlin bleiben und dann nach Finnland zurückreisen. Der finnische Landtag dürfte dann nach dem entsprechenden Beschluß demnächst eine neue Abordnung nach Deutschland senden, die dem Prinzen amtlich und formell die Krone anträgt.

Hallescher Witterungsbericht.

	11. September 9 Uhr abends	12 September 7 Uhr morgens
Thermometer Celsius	13.6	11.4
Rel. Feuchtigkeit %	56".	88".

Maximum der Temperatur am 11 September 18.4
Minimum in der Nacht vom 11 September zum 12 September 8.9 C.
Niederschläge am 12. September 7 Uhr morgens: 1,8 mm

Wetternachricht der „Saale-Zeitung".

13. September:

Noch keine Witterungsänderung.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: P. Hackenbracht.
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180912036/fragment/page=0003

Walhalla-
Operetten-Theater.
Täglich 7½ Uhr
Drei alte Schachteln.
Kasse v. 10—1½ u. 4—6 Uhr.

Hallischer Beamtenausschuß.
Mitgliederversammlung am Sonnabend, den 14. Septbr. d. J., abends 8½ Uhr im Gasthaus „Zum Schutzheiß" Merseburgerstraße 10. A 246

Städtische Handels- und Gewerbeschule für Mädchen
Klosterstraße.
Vom 15.—17. September kommen die Schülerinnenarbeiten des letzten Jahres, besonders die des Handarbeitslehrerinnen-Seminars, zur
öffentlichen Ausstellung.
Zutritt frei. A 246

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Hartb"
Bad Berka (Ilm) b. Weimar i. Thür. Wald
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke u. Unterernährte. Sorgfältige ärztliche Behandlung. Gute reichliche Verpflegung. Fernsprecher 15. — Prospekt.

Die Ausgabe der zweiten Reihe der Zinsscheinbogen zu den 4½%igen Schuldverschreibungen vom Jahre 1908 der vormaligen Sächsisch-Thüringischen Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung zu Halle a. S. erfolgt kostenlos gegen Einreichung der Anweisungen vom 1. Oktober 1908 von heute ab bei den nachstehenden Kassenstellen:
in Berlin: bei der Bank für Handel und Industrie, bei der Berliner Handelsgesellschaft,
in Darmstadt: bei der Bank für Handel und Industrie,
in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Abteilung Becker & Co., bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Leipzig,
in Magdeburg: bei der Mitteldeutschen Privatbank,
in Halle a. S.: bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. S., bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch Kaempf & Co., bei dem Bankhause H. F. Lehmann,
in Naumburg a. S.: bei Rud. Müller & Co., Commandit-Gesellschaft.
Die Anweisungen sind der Nummer nach zu ordnen und mit entsprechendem Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung einzureichen. a 243

Halle a. S., den 10. September 1918.
A. Riebeck'sche Montanwerke,
Aktiengesellschaft.
L. Hoffmann. Heinrich.

Seidene Damen-Mäntel
in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Mascharten empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger,
Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr Steinstr. 84.

Pianolas, Pianola-Pianos, Blüthner-Ducanola-Pianos,
etc. in grosser Auswahl vorrätig.
Preise von 2000 Mark bis 7750 Mark.
Grosses Notenrollenlager
— in 88- und 65tönigen Rollen. —
Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Unterricht
Für im Oktober beginnenden
Schüler-Privat-Tanzzirkel
noch einige Damen und Herren.
Meldungen erbeten an:
Hofballetmeister Wesner.
Kleine Ulrichstraße 19 III. 12—4 Uhr

Erteile gründlichen 133
Klavier-Unterricht,
alle Stufen. Langjährige Erfahrung, beste Empfehlungen. Methode Prof. Wiehmayer.
Margarete Hobohm,
Goethestraße 35 I.
Schülerin d. Kgl. Konservatoriums Leipzig.

Beleuchtungskörper jed. Art f. Gas u. Elektr. Gaskocher, Gas-Plätter, Brater 2c. in allen Größen. — Mäßige Kaufpreise, auch erleicht. Zahlungsweise.
C. G. Hölzke,
Frauenstraße 7. Bahnhofsnähe.

Ab Freitag, den 13. September 1918.
Leipzigerstrasse 88.
Fernruf 1224.

Henny Porten
in:
„Maskenfest des Lebens"
Drama in 4 Akten.
Mitwirkender: **Bruno Decarli.**
Nur noch bis Donnerstag: „Die Dreizehn".
Beginn 3 Uhr.

Ab Freitag, den 13. September
Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.
Alleiniges Aufführungsrecht.
Gastspiel der Deutschen Operngesellschaft
Wer nicht in der Jugend küßt..

Film-Operette in 3 Akten unter persönlicher Mitwirkung von Sängern u. Sängerinnen erster deutscher Operetten-Bühnen
Vorführung: 5.00 8.00
„Am anderen Ufer",
Spannendes Drama in 4 Akten mit
Mady Christians.
Vorführung: 4.00, 7.00 Uhr.

Preise der Plätze:

Fremdenloge	M. 3,50	Rang	M. 1,50
Mittelloge	M. 3,—	I. Platz	M. 1,—
Seitenloge	M. 2,50	II. Platz	M. 0,80

Täglich Vorverkauf an der Theaterkasse von 11—1 Uhr.
Beginn 4 Uhr.

Kapitalien
15—18 000 Mk.
a. auv. Hyp. sof. od. spät. gesucht Kriegsanl. m. i. Zahl. gen. Off. unter B. D. 5559 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten

Verloren
Kleine mattgoldene Armbanduhr
am 9. 9. nachm. von Burg Giebichenstein bis Bergschlaßstr. verloren. Den ehrlichen Finder bitte ich, selbige gegen eine ganz besondere Belohnung abzugeben bei Weber, Leipzigerstr. 75.

Vermischtes
Gutes dauerhaftes Gummiband f. Strumpfbänder k. man bei H. Schnee, Nchf. Gr Steinstr. 84
Für Klav er-Reparatur u. -Stimmung nur g. Ausführung (auch n. außerhalb) empfiehlt sich Gr. Brauhausstr. 15 **D. Kruse.**
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren u. Trikotagen

Mehlsiebe
in allen Grössen sehr preiswert
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Stadt-Theater
Freitag, den 13. Sept. 1918, Anf. 7½ Uhr, Ende 10¼ Uhr:
Der Freischütz.
Oper von Weber.
Sonnabend: h 2965
Die Rose von Stambul.

Thalia-Theater.
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Sonntag, den 15. Sept. 1918, abends 7½ Uhr: h 2965
Heimat.
Schauspiel von Sudermann.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik u. Theater.
Dienstag, den 17. Sept. 1918, abends ½8 Uhr
188. Musik-Aufführung (i. Prüfungsaufführung z. Abschluss d. 19. Schuljahres) im Saale des Konservator.
Interessenten können gegen vorherige Anmeld. von Freitag nachmittag an im Sekretariat Eintrittsprogramme erhalten.

Bohnenschneid-Maschinen
sind wied. eingetroffen
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Apollo-Theater
Gastspiel Curt Ollers Operettengesellschaft
Täglich abends ½8 Uhr
Der Pusztа-Kavalier.
Operette in 3 Akten von Karl von Bakonyi.
Musik v. Albert Szirmai
Sonntag nachm. 3½ Uhr
Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Der Pusztа-Kavalier.
Militär u. Kinder halbe Preise. Vorverkauf täglich 9—1 u. 5—7. k 35

Bad Wittekind.
Freitag, den 13. Sept. 1918, nachm. 3½ Uhr:
Kur-Konzert
Eintrittspreise: für Erwachsene 35 Pf., für Kinder 20 Pf.
Dauerkarten haben Gültigkeit. A 2475

Soeben neu erschienen:

KREUZ WIDER KOKARDE
JAGDFLÜGE des Leutnant **UDET.**
Herausgegeben von Ernst Fr. Eichler.
192 Seiten.
Mit zahlreichen Bildern nach Photos u. Zeichnungen.
Preis 2 Mark (gebunden Mk. 3.50).
(Nachnahme 30 Pfennig mehr.)
Der Münchner Leutnant Udet, ein jugendlicher Fliegerhelb, mit dem Pour le mérite ausgezeichnet, ist bereits ein besonderer Liebling des deutschen Volkes geworden. Über seine Luftsiege, von denen schon über ein halbes Hundert gemeldet worden sind, über seine Flugabenteuer und Jagdflüge berichtet dieses Buch in anheimelnder, volkstümlicher Weise — man legt es nicht aus der Hand, ohne bis zu Ende gelesen zu haben.
Vertrieb durch die „Deltа" / München 52
Wilhelmstraße 10

Nähgarne.
Zum Bezug von Baumwoll-Nähfäden und Leinenzwirn bitten wir
Neuanmeldungen
zur Eintragung in die **Kundenliste** jetzt, spätestens bis **17. Sept. a. cr. bei uns** vorzunehmen und hierzu die vorschriftsmässigen Karten, die in den Brotmarken-Ausgabestellen erhältlich sind, mitzubringen.
Brummer & Benjamin,
Grosse Ulrichstrasse 22/23. V 328

Höchste Preise!
Zahle für:
Bücher, Zeitungen Kilo 28 Pfg.
Loses Papier . . Kilo 18 Pfg.
Lumpen . . . Kilo 15—30 Pfg.
Wollabfälle . . Kilo 160 Pfg.
Ferner: **Knochen, altes Eisen, Felle** usw.
zu nur höchsten Preisen.
Händler erhalten allerhöchste Preise.
Nur A. Theuring,
Telephon 4263 Telephon 4263
Nur Grosse Wallstrasse 42.
Jeder Posten wird sofort abgeholt.

Unterrichts-Anzeigen.

Buchführung.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.
C. Lewin, Steinweg 45.

Chauffeurschule.
Hallesche Automobilzentrale, Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5855.

Cello-Unterricht.
O. Schwendler, Mühlweg 30.

Fremde Sprachen
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.
C. Lewin, Steinweg 45.

Gesangs-Unterricht.
Fritz Gruselli u. Frau, Sophienstrasse 17.

Haushalt- u. Kochunterricht
H. Laaß, Magdeburger Str. 37.

Kaufmänn. Rechnen.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.
C. Lewin, Steinweg 45.

Klavier-Unterricht.
Weidenplan 27, I. Etage.

Korrespondenz.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.
C. Lewin, Steinweg 45.

Musik-Unterricht.
Musikgruppe Halle
Stundenvermittlung durch Frl. Schiefer, Kl. Ulrichstr 17 I.

Nachhilfe-Unterricht
wird erteilt Forsterstr. 36, II l.
K. Taube, L.-Wuchererstr. 28.

Schneider-Akademie.
K. Bethge, Gr. Ulrichstr. 36 II.
Fräulein B. Müller, Schneider-Meisterin, Gr. Ulrichstr. 52.
Triumph-Meth. Linke, Gr. Ulrichstr 63.

Schneiderei-Unterricht
E. Holborn, Forsterstr. 58 II.
Strauß' Privatschule, Bauhof I.

Schreib-Unterricht.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.

Schreibmaschine.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.
C. Lewin, Steinweg 45.

Schulwissenschaften.
K. Taube, I.-Wuchererstr. 28

Stenographie
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41
C. Gieseguth, Harz 50, I.
C. Lewin, Steinweg 45.
Trelrop, Seydlitzstr. 3.

Tanz-Unterricht
Hofballetimeister Wesner. St. Nikolaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180912036/fragment/page=0004